

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Band: 21 (1914)
Heft: 14

Artikel: Die Macht des Beispiels in der Erziehung
Autor: Amberg, H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-529454>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Macht des Beispiels in der Erziehung.

H. Amberg, Curat in Sursee.

Die Krebse, so erzählt eine alte Fabel, hielten einmal Rat, wie sie ein Mittel ausfindig machen könnten, um ihre gewöhnlichen Verhältnisse zu verbessern. „Es ist eine Schande,“ sagte einer von ihnen, „daß es gleich heißt, sobald man in seinem Geschäfte unglücklich ist: Er geht den Krebsgang. Ein solch' häßlicher Name soll und darf fürderhin unserm Geschlechte nicht mehr gegeben werden“. „Ich weiß, was wir tun müssen,“ sprach hierauf der älteste der Gilde, „wir selbst sind zu vorgerückt, um unsere Gepflogenheiten noch zu ändern, aber wenn wieder Krebse zur Welt kommen, müssen dieselben nicht mehr rückwärts, sondern vorwärts gehen.“ Dieser Vorschlag wurde mit großem Beifalle aufgenommen, und jeder wollte ihn, soweit an ihm lag, ausführen.

Als nun ein Krebs geboren ward, gebots ihm sein Vater schon nach einigen Tagen: „Es ist Zeit, daß du gehen lernst.“ „Wie habe ich mich denn dabei zu benehmen?“ fragte der Junge. „Das ist sehr einfach“, erwiederte der Alte. „Du mußt einen Fuß nach dem andern aufheben und dann niederstellen.“ „Vater,“ versetzte jetzt der Kleine, „gehe doch vor, damit ich sehe, wie du es machst.“

Da fing der Krebs senior an, seiner Gewohnheit gemäß rückwärts zu gehen, und Krebs junior folgte ihm nach. Darüber erzürnte der Erstere und erklärte: „Habe ich dir nicht befohlen, vorwärts zu gehen?“ „Vater,“ war die Antwort, „ich kann es nicht anders machen, als wie du mich unterwiesen hast.“ Schließlich vermochte der alte Krebs nichts auszurichten. Deshalb ist der Krebsgang nachher und vorher in Gebrauch geblieben.“

Soweit die Fabel. Den Erziehern wird es nicht schwer fallen, den Grundgedanken hievon auf ihre eigene Arbeit anzuwenden. In der Schulbildung gilt der Grundsatz: Unterrichte anschaulich! Für die Erziehung trifft etwas Ähnliches, ja das Nämliche zu. Also: Erziehe anschaulich! d. h. gib dem Kinde in deinem ganzen Wirken ein nachahmungswertes Vorbild. Allen Ernstes rufen die deiner Obhut Anvertrauten aus: „Geh du voran, zeig du uns, wie wir leben sollen, wir folgen dir!“ Erfüllet daher ihr Vorgesetzten selbst, was ihr die Untergebenen tun heißt; meidet auch das, was ihr den Lehtern verbietet! Und in dem einen, wie in dem andern Falle werdet ihr die Erfahrung machen, daß diese es sind, welche auf euch achten und sich nach euch richten

